

Erscheint Dienstag,
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntags-
Gast“.

Bestellpreis
für das Vierteljahr
im Bezirk
a. Nachbarortsbereich
M. 1.15,
außerhalb M. 1.25.



Blatt den Lannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
obere Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet
1877.

Einrückungs-Gebühr
für Altensteig und
nahe Umgebung bei
einmaliger Einrückung
8 Pfg., bei mehrmal.
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg., die ein-
spaltige Zeile oder
deren Raum.

Benutzbare Bei-
träge sind stets will-
kommen und werden
auf Wunsch honoriert.

Nr. 90.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den K. Postämtern und Postboten.

Sonntag, den 10. Juni

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1906.

Kurzliches.

Am Samstag, den 23. Juni d. J., vormittags 9 Uhr
findet die **Amtsversammlung** auf dem Rathaus in
Nagold statt. Die Verhandlungen sind öffentlich.

Staatliche Bezirksrindviehschau in Calw.
In Calw findet am Donnerstag den 5. Juli
1906, vormittags 8 Uhr, eine staatliche Bezirks-
Rindviehschau statt. Zugelassen werden zu der Schau
Züchter des Roten- und Fleckviehs nämlich a) Farren,
sprungfähig mit 2-6 Schaafein, b) Kühe, erkennbar tragend
oder in Milch mit höchstens 3 Kalbern. Preise können bei
der Schau in nachfolgenden Aufstellungen zuerkannt werden:
a) für Farren zu 140, 120, 100, 80 M., b) für Kühe
zu 120, 100, 80, 60, 40 M. Diejenigen, welche sich um
Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens zehn
Tage vor der Schau bei dem Kgl. Oberamt unter Be-
nutzung der von diesem zu beziehenden Anmeldebescheinigung
anzumelden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit
auf dem Anstellungsplatz aufzustellen. Farren müssen mit
Nagelring versehen sein und am Klistock vorgeführt werden.

Pferdeprämierung in Herrenberg.
Am Freitag 13. Juli d. J. findet in Herrenberg eine
staatliche Pferdeprämierung statt. Das Nähere hierüber ist
aus der Bekanntmachung im Staatsanzeiger vom 25. Mai
d. J. Nr. 121 und im landw. Wochenblatt Nr. 23 zu ersehen.

Die Spanier.

(Nachdruck verboten.)

Es gibt in Europa nur zwei Reibenzüchte, deren Be-
wohner in der neuesten Zeit bewiesen haben, daß sie in der
Zeit nationalen Unglücks auch nicht entfernt auf derjenigen
Höhe standen, die man als selbstverständlich annehmen
mußte. Das waren die Bewohner von Madrid und von
Petersburg. Als Spanien im Rußland-Kriege von den Nord-
Amerikanern geschlagen war, ging es in der Hauptstadt
hoch her, man amüsierte sich nach Kräften, und das Ein-
zigste, was man tat, war, daß man den Vergnügungs-Ver-
anstaltungen die Eilseite: Jam Besten der Verwandten und
der Hinterbliebenen der Gefallenen umhing. Genau ebenso
war es in Petersburg, bis aus den breiten Volkstreffen die
Revolution emporsprang. Selbst russische Zeitungen erkannten
an, daß es ein unvorstellbares Schauspiel sei, welches die
Petersburger Gesellschaft biete, und das beschämendste war
u. a. das Verhalten des Groß-Admirals Alex. des Oheims
des Zaren, der sich in Paris mit einer gelanten Frau
vergütete, während die von ihm verwahrloste Kriegesflotte
den Japanern in die Hände fiel. Die Russen haben sich
nicht über die aus vielfachen Gründen erwachsene Revo-

lution wundern können, die Spanier dürfen sich nicht über
die Bestialitäten erstaunt zeigen, die bei ihnen der inter-
nationale Anarchismus leistet. Er ist dort unten gerade so
groß gezogen, wie in Rußland der Nihilismus.

Die Enttäufung der Spanier, und speziell der Ma-
drider, über das Attentat am Hochzeittage des Königs
war groß, aber die Teilnahme der Bevölkerung für die Ge-
schichte des Königs Hauses hat sich bei anderen, auch recht
erufen Vorkommnissen als so gering erwiesen, daß man
ruhig annehmen kann, daß die heutige Enttäufung sehr bald
vergesen sein wird, wenn ein anderes „Ereignis“ sich geltend
macht. Es muß gerade heraufgehoben werden, weil es der
Wahrheit entspricht, daß Groß des spanischen Volkes hat
ganz außerordentlich geringe Anhänglichkeit an seine Dy-
nastie. Und das gilt nicht nur von den breiten Massen,
sondern auch von der Arme und deren Offizieren. König
Alfonso XII., der Vater des heutigen Königs, der so jung
starr, hat mit seinem tragischen Geschick im Lande so gut
wie keine nachhaltige Teilnahme gefunden, und in seinen
lebhaftesten Bewähungen, wenigstens dem Offizierskorps einen
nationalen Enthusiasmus einzuschöpfen, keinen Erfolg erzielt.
Der groteske Spitzname, den Alfonso XII. allgemein im
Lande hatte, und den wir hier nicht weiter nennen wollen,
beweist, daß der Spanier für lokalen Untertanentum gar
kein Verständnis mehr hat. Wohlleben, eine große Rolle
spielen, nicht viel arbeiten, sich in Klaktionen wiegen, denen
der Hintergrund fehlt, das ist Charakter-Eigenschaft aller
spanischen Kreise, und der Umstand, daß die gesellschaftlich
und politisch einflussreichen Klassen alle Leiden auf die
misera plebs contribuens abwälzen, ist, gerade wie in Ita-
lien die Ursache von der herrschenden sozialistisch-anar-
chistischen Bestimmung, von der gerade die am meisten be-
droht werden, die es am wenigsten verdient haben.

Das Wort „Ehrlichkeit“ verdient groß geschrieben zu
werden, und es stellt eine, besonders in den germanischen
Ländern, hochgeschätzte Tugend dar. In den romanischen
und slavischen Ländern ist mit der Ehrlichkeit und Uneigen-
nützigkeit nicht viel anzufangen, Beweis dafür ist im vor-
liegenden Falle, daß es in nicht wenigen Städten Spaniens
und anderer Staaten eine derartige Vorkommnisse getrieben
wurde, daß die Regierung von Amtswegen die Mitglieder
der Stadtverwaltungen ihrer Posten enthob und sie durch
einen Staats-Kommissar ersetzen mußte. Das ist auf der
pyrenäischen Halbinsel sogar der Hauptstadt Madrid passiert,
und Alfonso XIII. kann sich eigentlich nicht wundern, in
den Straßen seiner Residenz auf Würder zu stoßen, wenn
er weiß, daß die Stadtväter von Madrid unverblümt „Spitz-
haken“ genannt werden. Im Uebrigen ist es ja weltbe-
kannt, daß nirgendwo eine so jammervolle Schulverwaltung,

wie in Spanien, besteht. Daß die Volksschullehrer Jahre
lang auf die volle Zahlung ihrer Gehälter warten müssen,
ist nicht Ausnahme, sondern leider traurige Regel!

Tagespolitik.

Der deutsche Lehrertag in München hat
sich mit allen gegen 12 Stimmen für die Simultanschule
ausgesprochen.

Die Hauptversammlung der deutschen Ko-
lonialgesellschaft fand am Freitag in Königsberg
statt. In derselben verlas Herzog Johann Albrecht von
Mecklenburg das Antworteleggramm des Kaisers, worin er
der Arbeit der Gesellschaft zur friedlichen Entwicklung der
Koloniauten guten Erfolg wünscht und sie seiner geneigten
Fürsorge versichert, worauf der Herzog ein begeistert an-
genommener Hurrah auf den Kaiser ausbrachte. Der An-
trag der Abteilung Darmstadt rief eine lebhafteste Erörterung
hervor. Der Antrag betraf die Deportation von Straf-
gefangenen nach geeigneten Punkten der Kolonien. Die
meisten Redner vertraten einen ablehnenden Standpunkt,
sodoch der Antrag schließlich zurückgezogen wurde. Der Antrag
Dessau, den Angehörigen der Schutztruppen in den Gebieten
von Südwest- und Ostafrika Dank auszusprechen, fand ein-
stimmig Annahme. Die Versammlung wurde darauf durch
den Herzog geschlossen.

Bei der Beratung des Kolonialbudgets
erklärte Unterstaatssekretär Curchill im englischen Unter-
haus, die Regierung hoffe die Erledigung der Frage
der Verfassungen von Transvaal und der
Oranje-Kolonie in kurzer Zeit zu bewirken. Wenn die
Regierung imstande sei, zwischen den Buren und Engländern
eine Verständigung herbeizuführen, welche von Dauer sei
und den Buren praktischen Anteil am Reich gewähren
würde, ohne die Oberhoheit der Krone zu gefährden, würde
sie ein Werk vollendet haben, welches noch lange im Ge-
denke der Bevölkerung von Südafrika bleiben werde.

In der russischen Reichsduma hielten am
Freitag zahlreiche Abgeordnete wieder heftige Reden
gegen das Ministerium, insbesondere die der Arbeiter-
partei, von denen einer, Madja, erklärte, daß die Duma
und das Ministerium zwei Feinde seien, von
denen einer sterben müsse. Nachdem eine Anzahl
Redner gesprochen hatten, nahm die Duma eine Resolution
Nabokoff an, in der ausgesprochen wird, daß das ganze
Volk die Abschaffung der Todesstrafe wünsche und zukünftige
Hinrichtungen nicht Akte der Rechtspflege, sondern gewöhn-
liche Morde seien.

Lehrstuhl.

Trag' ein Herz den Freuden offen,
Doch zum Lebenskampf bereit;
Lern, im Mitleid sich zu heilen;
Denk' des Sturms bei betruer Zeit.

Der Schmuck von einer Million.

Von Georg Paulsen.

(Fortsetzung.)

Au diesem Tage hörte Harriet O'Brien, obwohl sie
noch immer ein paar Jahre mit der Puppe hätte spielen
können, auf, Kind zu sein. Sie empfand es, schon vor dem
vornehmen, tadellos schwarz gekleideten Haushofmeister, der
jetzt den Hausstand leitete, daß, nachdem ihre ganze Um-
gebung sich so vollständig geändert, nun auch die Familie
O'Brien sich wandeln mußte. Der Vater ging ja nicht
mehr in seinem Bams umher, in dem er die ersten Millionen
draußen verdient hatte, für den äußeren eleganten Menschen
sorgte schon der Herr Kammerdiener, und nur den Kantabal
und die Pfefse hatte O'Brien für sein Privatgemach behalten.
James sah einem der verschwendlichen, zu allen exzentrischen
Streichen geneigten jungen New-Yorker Davdie's bald so
ähnlich, wie ein Ei dem anderen, aber dem scharfsichtenden
Mädchen entging es nicht, wie sie Alle mitunter ein forsch-
ender Blick freiste, wenn sie im Theater oder in einer Ge-
sellschaft verweilten, mitten unter Leuten, die als die Rabob's
von New-York angesehen wurden. O, da waren schon
ehemalige Viehzüchter und Getreidehändler, Petroleum-
spekulanten und Eisenleute, denen man den Exportömmung
noch weit mehr ansah, wie dem robusten O'Brien mit dem
unbeweglichen Gesicht, aber Harriet empfand es doch als
eine Demütigung, hier, in der wirklich großen Welt nicht
unbefreit mit in der Reihe der elegantesten Erscheinungen
zu stehen. Aber sie war ja noch so jung! Und besah der

Vater neben seiner Fähigkeit, unter seinen Fingern Erz in
Gold zu verwandeln, nicht die, sich in einen vollendeten
Weltmann zu verwandeln, gerade so wenig, wie er den harten
Fingern seiner ehemaligen schweren Bergmannsfäuste nun
nachträglich aristokratische Schlankheit zu geben vermochte,
so wollte sie durch ihre Persönlichkeit dem Namen O'Brien
einen ungeahnten Glanz verleihen.

Und das junge Mädchen ging mit einer bewunderungs-
werten Energie an die Arbeit. Ihre Gouvernante konnte
sich keine gelehrigere Schülerin wünschen, aus dem früheren
Sausenwind wurde eine junge Dame, die mit schärferer Auf-
merksamkeit das Verhalten und die Bewegungen der aner-
kannnten weiblichen Größen der nordamerikanischen Metropole
beobachtete. Zunächst kam es ihr darauf an, alle Verstöße
zu vermeiden, die die Aufmerksamkeit anderer auf sich lenken
konnten. Und sie kopierte die vornehme Eleganz der Mode-
schönheiten so gut, daß sie bald daran denken konnte, ihrem
Kaufmann etwas von dem eigenen Ich zu geben. Harriet's
Grundcharakterzug war ein außerordentlicher Familienstolz,
und gerade weil bisher nichts dagewesen war, worauf die
Familie O'Brien hätte stolz sein können, wollte sie ihr jetzt
dies geben in sich selbst. Millionen hatten alle diese von
Gold starrenden Namen zusammengebracht, jetzt sollten sie
merken, daß es nicht überall eine Harriet O'Brien gab, daß
die vielleicht einzig einmal in New-York dastehen würde.
Einzig, unerreicht! Die ganze schlanke Gestalt rechte und
streckte sich, wenn sie daran dachte.

Patrick O'Brien's Tochter merkte bald, daß in unserer
Zeit, in der der Verkehr zwischen verschiedenen Erdteilen
für den, dem das Geld unerwünscht durch die Finger rollt,
keine Schwierigkeiten, kaum Unbequemlichkeiten bietet, und
sie fand, daß sich aus diesem Ueberall zu Hause zu sein
ein Wissen ergab, dessen auch eine elegante Schönheit nicht
mehr entbehren konnte, wenn sie in der Gesellschaft eine
dominierende Stellung behaupten wollte. Ueber Alles, was

das sensationshungrige New-York hat, über Sport, Kunst,
Theater, auch Politik usw. sprach Harriet schon im Bad-
sichalter — freilich war nichts von Badfischschmelzerei der
Millionärstochter geblieben — mit einer verblüffenden Sicher-
heit, die dem Vater, der sich um ideale Dinge nicht mehr beküm-
merte, als die erforderliche Geldauswendung beanspruchte, im-
ponierte. Aber das war ihr nicht genug, das Salonplaudern,
das doch immer noch stark oberflächlich war, sollte und
mußte eine gründliche Unterlage durch tatsächliches Wissen
erhalten, und so bestellte ihr der Vater, freilich nicht ohne
einiges Kopfschütteln, einen berühmten Lehrer nach dem
anderen. Harriet lernte leicht und betrieb ihr Studium so
gewissenhaft, daß sie sogar auf irgend eine Mode-Unter-
haltung verzichten konnte, wenn die Teilnahme daran mit
ihrem Studium kollidierte. So kam sie zum Ziel. Und
nachdem einige Rivalinnen darüber geklärt hatten, die
Tochter Patrick O'Brien's haben exzentrische Neigungen,
die sich nicht mehr mit dem vertragen, was einer Lady
zustehet, kam am Ende doch das allgemeine Urteil zur Welt-
ung, daß Harriet nicht nur schön und reich, sondern auch
geistvoll, ungewöhnlich geschickt selbst für die Klagen und
gewandten Amerikanerinnen sei. Allerdings sagte man ihr
auch nach, daß ihr Stolz in Hochmut grenze, und es
gab schon Situationen, die das zu bestätigten schienen; aber
sie verhinderten doch nicht, daß sich ein Heer von Anbetern
um sie drängte. Das Haus, in dem Harriet O'Brien ein-
mal als Heroin waltete sollte, mußte viele andere, fast alle
anderen überstrahlen.

Die New-Yorker Zeitungen, die schon wiederholt über
den Millionen-Schmuck berichtet hatten, der in dem Schau-
fenster des französischen Juweliere die allgemeine Aufmerk-
samkeit auf sich gelenkt hatte, meldeten natürlich auch in
schwungvollen Worten die Tatsache, daß das kostbare Ge-
schmeide, in dem sich ganz vereinzelt und in ihrer Pracht



Die Enthüllungen über die amerikanische „Schweinewirtschaft“ haben eine ganz gewaltige Erregung hervorgerufen, die trotz der amtlichen Versicherung, daß die Behandlung des für den Export ins Ausland bestimmten Fleisches eine ordnungsmäßige war, auch im Auslande andauert und in dem Verzicht jedweden Fleisches amerikanischer Herkunft zum Ausdruck gelangt.

Württembergischer Landtag.

Die Kammer der Abgeordneten nimmt am Montag, 11. Juni, nachmittags 3 Uhr ihre Beratungen wieder auf. Auf der Tagesordnung stehen ein Antrag der Abg. Piesching und Gen., betr. Gewährung eines Beitrags zu der Sammlung „König-Wilhelm-Trost“ und Anträge der Petitionskommission zu verschiedenen Eingaben.

Stuttgart, 8. Juni.

Die Verfassungskommission der Kammer der Abgeordneten hat heute die Debatte über die Budgetrechtsfrage fortgesetzt, wobei auch der Vertreter der Prälaten seine Zustimmung zu dem Antrag Hansmann zum Ausdruck brachte. In der Abstimmung wurde ein Antrag des Grafen Urtall, den Beschluß der Kammer der Standesherren anzunehmen, mit 13 gegen 3 Stimmen (Graf Urtall, Domkapitular Berg, Freiherr v. Sedendorf) abgelehnt. Die Puffer 1 des Antrags Hansmann betr. das Steuerbewilligungsrecht wurde mit 10 gegen 5 Stimmen (Bentzen, Reil und Graf Urtall) bei 1 Stimmenthaltung (v. Sedendorf) genehmigt. Die Puffer 2 des Antrags Hansmann betr. die Gleichberechtigung beider Kammern bei der Beschlußfassung über Aufnahme von Anleihen und über Veräußerung von Bestandteilen des Kammerguts wurde mit 13 gegen 3 Stimmen der Zentrumsvorsteher angenommen und hierauf in die Beratung des Landtagswahlgesetzes eingetreten. Eine längere Erörterung knüpfte sich dabei an Art. 28 über die Frage, ob schon bei der Einreichung der Wahlvorschläge die Kommulierung zulässig sein soll. Dem diesbezüglichen Beschluß des anderen Hauses wurde mit 8 gegen 7 Stimmen beigetreten und hierauf die Weiterberatung vertagt.

Landesnachrichten.

Allensteig, 8. Juni. (Eingel.) Wie man hört, wird von Stierenswirth Dieterle beabsichtigt, im Anschluß an die Eröffnung seines Eisellers auch eine Regelbahn zu erbauen. Da es mit den hiesigen Regelbahnverhältnissen zur Zeit sehr schlecht bestellt ist, wäre dieses Projekt mit Freuden zu begrüßen und es ist eine lebhafteste Bemühung der neuen Regelbahn mit Sicherheit zu erwarten.

Allensteig, 9. Juni. Der Verein Tullinger Schuhfabrikanten kündigt einen weiteren Aufschlag bis zu 10% an. Es geht uns folgendes Schreiben mit der Bitte um Veröffentlichung zu: Seit unserem Circular vom Dezember v. J. haben sich die Preisverhältnisse auf dem gesamten Ledermarkt von Monat zu Monat in ungeahnter Weise weiter gesteigert, die allgemeine Vermutung, daß die Konjunktur unannehmlich ihren Höhepunkt erreicht haben, eventuell auch durch die momentane rauhe Saison beeinflusst werden dürfte, hat sich nicht bestätigt, im Gegenteil werden auf dem ganzen Gebiete der Lederfabrikation neuerdings wieder ganz unheimliche Mehrforderungen gestellt, die durch den abnorm hohen Stand der Rohware und die erhöhten Zölle auf Rohmaterialien und Werkstoffe begründet werden. Die Lederindustrie kann sich begreiflicherweise unter dieser permanenten Aufwärtsbewegung zu Abschlüssen ohne großes Risiko nicht einlassen, wir sind außer Stande, unseren Materialbedarf auf längere Zeit zu decken und daher machtlos gegenüber diesen Verhältnissen, die mehr oder weniger vom Weltmarkt diktiert werden, gezwungen, der

sonst nicht mehr vorhandene Edelsteine befinden, in den Besitz des bekannten und allgemein hochgeschätzten Bergwerksbesizers Patrick O'Brien übergegangen sei, der ihn für seine schöne Tochter bestimmt habe. Ja, eine Zeitlang schwang sich sogar zu der enthusiastischen Ausrufung auf, der Schmuck sei in die rechten Hände gekommen, er hätte wohl kaum von einer anderen Dame mit solchem Effekt getragen werden können, wie von der schönen Miss Harriet. Diese werde nicht allein durch den viel beneideten Prunk verherrlicht, nein, ihre Gestalt mache erst dies Wunderwerk in seiner ganzen Herrlichkeit erkennbar.

Es war angekündigt, daß die Versteigerung des Schmucks mit dem Abend des Tages, an welchem sein Verkauf erfolgt war, enden sollte, kein Wunder, daß der gewaltige Menschenstrom, der die Passage vor dem Juwelenladen durchflutete, sich in diesen Stunden noch vermehrte. Eine Million Franz für einen Damenschmuck, der doch nur verhältnismäßig wenige Stunden im Jahr seine Besitzerin schmücken konnte! Das war ein Aufwand, wie er selbst in dem Geldverschwendung liebenden New-York selten war, ein Aufwand, der den Namen O'Brien dem der älteren bekannten Geldleute nahe rückte.

Der Juwelenhändler war sich der Verlockung, die das Luxus-Geschmeide auf so manches Gemüt der an Abenteuerern männlichen und weiblichen Geschlechts so reichen Weltstadt anblähte, wohl bewußt gewesen. Das schon stark gefischerte Schaufenster hätte doch vielleicht zertrümmert werden können zu dem Versuche, die Kostbarkeit zu rauben, und so war im Innern, der Anlage noch ein festes Stahlnetz angebracht, welches die Blicke von der Straße her nicht hinderte, aber jeden lähnen Versuch eines Einbruchs unmöglich machte. Diese Vorsicht war geboten, denn nicht lange zuvor hatten Abenteuerer in London vor einem Edelsteingeschäft in London kühnlich einen Streit und dadurch einen Menschenankauf veranlaßt, der in eine Schlägerei ausartete, während deren

Konjunktur Schritt für Schritt zu folgen und Materialpreise anzulegen, die nicht nur jeden Verdienst absorbieren, sondern gerade verlustbringend sind. Wir haben uns daher, dem Gebote der Selbsterhaltung folgend, gegenseitig verpflichtet, auf unsere heutigen Verkaufspreise einen weiteren entsprechenden Aufschlag bis zu 10 Prozent mit sofortiger Wirkung eintreten zu lassen. Künftige Angebote zu seitherigen Preisen beruhen auf absichtlicher Täuschung der Kundschaft, da sich die heutigen Materialpreise selbst durch Herstellung geringerer Qualitäten unmöglich ausgleichen lassen.

Beim Schwurgericht Tübingen wurden zur Dienstleistung als Geschworene für die am 25. Juni beginnenden Verhandlungen durch das Los bestimmt: Karl Adermann sen., Schlossermeister in Altspeig, Joh. Georg Kalmbach, Gemeindepfleger in Simmersfeld und Michael Deter, Gemeindepfleger in Wart.

Magold, 7. Juni. Heute vor 25 Jahren wurde das and Mitteln der französischen Kriegskostenentschädigung neu erbaute Schullehrerseminar hier eröffnet. Von einer öffentlichen Feier ist vorläufig Abstand genommen worden.

Stuttgart, 8. Juni. Die älteste Einwohnerin Stuttgarts, Frau Charlotte Beckler geb. Breitschwer, Witwe des Begründers der Würtbg. Privatfeuerversicherungsgesellschaft vollendet heute in körperlicher und geistiger Frische ihr 103. Lebensjahr. Die greise Dame, die hier Schloßstraße 47 wohnt, durfte wieder zahlreiche Ehrungen aus Freuden- und Bekanntschaften erfahren. Eine Tochter der Greisin, Frau Oberst Faber du Faur, starb kürzlich im 67. Lebensjahr.

Heidenheim, 8. Juni. In einer öffentlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien, welcher Herr Präsident v. Mosthaf und Herr Regierungsrat Dr. Bechle namens der Zentralfelle für Gewerbe und Handel anwohnten, wurde wegen geringer Schülerbeteiligung die Aufhebung der hiesigen Berufsschule beschlossen. An Stelle dieses Instituts soll hier eine Fachschule für Monteure und Werkführer errichtet werden. Die definitive Regelung dieser Frage ist wegen momentan aufgetauchter Hindernisse bis zur nächsten Woche vertagt worden.

Heidenheim, 8. Juni. Die durch die polizeiliche Visitation entdeckten Milchfälschungen haben hier in letzter Zeit einen Umfang angenommen, der zu ersten Bedenken Anlaß gibt. So wurde in der jüngsten Schöffengerichtssitzung eine Händlerin von Ipreiberg zu einer Selbststrafe von 50 M. und eine Händlerin von Aggenhausen zu einer solchen von 40 M., außerdem zur Tragung sämtlicher Kosten, einschließl. derjenigen für die Urteilsveröffentlichung in den hiesigen Tagesblättern verurteilt.

Verschiedenes. Als ein Fuhrmann aus Uelzraun mit einem mit vier Pferden bespannten und mit Steinen schwer beladenen Wagen die Holzbrücke bei der unieren Scheffelmühle in Reimsheim passierte, geriet der Wagen über den Brückenrand und stürzte in die Joher. Von den Pferden mußten 2 auf der Stelle getötet werden, die beiden anderen sind verletzt. — In Untergröningen O.-A. Gaildorf ertrank ein Mädchen im Alter von 5 Jahren auf noch nicht aufgeklärte Weise im Kocher. Ein Bahnbetriebsarbeiter bemerkte das Mädchen vom Zug aus, aber es war schon zu spät. — Die Wauerdehelfrau Christiane Radzgerle in Weil im Schönbuch fiel insolge Fehltreitens von der Leiter auf die Tenne, wodurch sie außer einem Bruch des rechten Fußes auch noch eine Rückenmarkverletzung erlitt. — Das Wohn- und Dekonomiegebäude des Albert Leichter in Altspeig O.-A. Eßlingen brannte vollständig nieder. Der Abgeordnete ist versichert. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Jeldkirch, 8. Juni. Der Schriftfeger Arnold Sippel, der eingekerkert hat, am 30./7. 1905 den schottischen Sprach-

lehrer Thomas Reid bei Heidelberg erschossen und beraubt zu haben, ist wegen dieses Raubmordes zu 20 Jahren Kerker mit Verschärfungen verurteilt worden.

Fillingen, 7. Juni. In Steinberg schlug der Blitz in eine alte Eiche, unter der 9 Personen vor dem Regen Schutz gesucht hatten. 7 Personen wurden betäubt, eine alte Frau erlitt leichte Brandwunden.

München, 8. Juni. Der Kurator des Königs Otto, Franz v. Schleithorn, ist unter Verleihung des Großkreuzes des Verdienstordens der bayerischen Krone dieser Stellung entbunden worden. An seiner Stelle wurde Finanzminister v. Pfaff zum Kurator des Königs ernannt.

Berlin, 8. Juni. Dem für Berlin ernannten Gesandten Grafen Rex ist der Charakter als Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat „Exzellenz“ verliehen worden.

Berlin, 8. Juni. Das Verl. Tagebl. schreibt: Wie von unrichtiger Seite verlautet, haben die Unterredungen zwischen Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm eine vollständige Uebereinstimmung in den politischen Fragen ergeben, und das gleiche Ergebnis hatten auch die Besprechungen des Grafen Goluchowski und des Staatssekretärs von Tschirschy; zwischen letzteren hat gestern in Schönbrunn eine neuerliche längere Besprechung stattgefunden.

Aus London wird dem Berl. Lokalanz. gemeldet: Die führenden Blätter haben die hohe politische Bedeutung des Schönbrunner Depeschenwechsels hervor und erklären, daß durch diese wichtigen Verhandlungen die Fortdauer des Dreibundes über allen Zweifel erhaben sei; er sei ein mächtiger Faktor zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichts.

Die evang. Arbeitervereine Deutschlands.

In Freiburg tagten diese Woche die Delegierten des Verbandes der Evangelischen Arbeiter-Vereine Deutschlands. Der Vorsitzende erstattete Bericht, zunächst über die allgemeine Lage, über die Sozialdemokratie und ihre Fortschritte und das langsame Tempo der christlichen Arbeitervereine, erging sich in Details, hob die Mittel, Bestrebungen und Ziele gegenüber denen der Sozialdemokratie hervor und verwies auf die einer ruhigen Entwicklung auf dem Boden der bürgerlichen Ordnung vorwärtsgehenden christlichen Vereine gegenüber dem die Ordnung zerstörenden Vorwärtstreiben der Sozialdemokratie und bekräftigte ein energisches Verlangen nach geselligen Mitteln, um alle die Bestrebungen der evang. Arbeitervereine zu schärfen und zu fördern. In dieser Richtung wurden vorbereitende Beschlüsse gefaßt. — Der Bericht des Schriftführers, des Pfarrers Arndt-Wollmarstein (Wesfalen) war nicht minder umfangreich. Unter anderem enthält derselbe die Vereins- und Mitgliederstärke nach den Landesverbänden. Die Pfalz hat 50 Vereine mit 8000 Mitgliedern, Baden 30 (3970), Sachsen 68 (14800), Kurhessen 13 (1896), Mitteldentschland 23 (4123), Brandenburg 18 (1685), Pommern 2 (327), Posen 8 (1082), Schlesien 15 (4437), Ostpreußen 25 (2538), Mittelrhein 22 (3228), Nordelbe 7 (1489), Saarverband 30 (5800), Rhein-Ravensburg 12 (1980), Rheinland-Westfalen 144 (33000), die Arbeitervereine Hannover und Emden je 1 (68), (58), zusammen 469 Vereine und 88 679 Mitglieder. Bayern und Württemberg ist nicht dabei. (Württemberg hat 47 Vereine und 4237 Mitglieder.)

Der Württemberg. Landesverband evang. Arbeitervereine tagte am Pfingsten in Bödingen. Auch der Allensteiger Verein war vertreten. Die Jahresberichte konnten von einem erfreulichen Fortschritt der evang. Arbeitervereinsache berichten. Fortwährend entstehen neue Vereine und die Mitgliederzahl, die im verfließen Jahr auf fast 4000 anwuchs, nimmt stetig zu.

plötzlich das Schaufenster zertrümmert wurde, wobei dann verschiedene Brillanten in dem Gemüß verschwanden.

Vielleicht an einen solchen Streich mochte ein junger Mann in elegantem Sportanzug denken, der seine Augen auf den Schmuck heftete und sich von ihm nicht losreißen zu können schien. Die fahlen Gesichtszüge, die schliefenden Augen und die zuckenden Lippen zeugten von einem ängstlichen Fieber, das den vielleicht fünfundsiebenzigjährigen um zehn Jahre älter erscheinen ließ. Jetzt erhob er seinen mit einem schweren Goldkneif versehenen Stab und schwenkte ihn, aber dann wandte er sich mit einem Fluche ab und seinem Begleiter zu, der ihn und sein Gebahren mit einem spöttischen Lächeln auf den Lippen beobachtet hatte.

Das lohnschwärze Haar des kleinen, aber geschmeidigen Mannes, sein gebräunter Teint und die dunklen Augen ließen in demselben einen Südländer, einen Mexikaner oder Spanier aus den südamerikanischen Staaten vermuten, der von dort nach New-York gekommen war. Es war aber ein reines Englisch, mit dem er jetzt den jungen Elegant bat, zurückzutreten, und in der Tat war das Gedränge vor dem Brillanten-Geschäft so groß geworden, daß man sich kaum noch rühren konnte, und Polizisten die Bahn frei machen mußten.

„Ja, gehen wir, Ralph,“ war die Antwort, „ich könnte sonst nicht für meine Handlungen einstehen. Ich komme um vor Kerker, wenn ich das Ding da sehe,“ er wies mit der Hand rückwärts nach dem Schmuck, „und höre, daß diese Million für meine eille Schwester ausgegeben ist.“

Schwar Schwester, James!“ erwiderte der Schwarzkopff. Und wieder erschien das spöttische Lachen auf seinen Lippen.

„Meinetwegen auch schön,“ versetzte James O'Brien, denn er, Harriet's Bruder war es, der hier mit seinem Waisenfreunde Ralph Norrich vor dem umlagerten Diamanten-Laden gestanden hatte. „Ich sage Dir aber, mein Junge,

daß es ein Skandal ist, einem jungem verwöhnten Gänsechen ein Vermögen nach dem anderen an den Kopf zu werfen, ein Skandal von meinem Vater, während —“ Er schwieg, der Kerger erstickte seine Stimme, so daß sein Begleiter zu Wort kommen konnte und fortfuhr: „Während Du, dein Sohn, vergebens um ein paar Tausend Dollars für eine Spielschuld bittest. Uebrigens ein Gänsechen ist Harriet auch nicht, ich kann Dir nur sagen, daß die ganze New-Yorker Männerwelt vor ihr auf den Knien liegt.“

„Du natürlich mit,“ höhnte James O'Brien.

„Ich ebenfalls,“ antwortete Ralph Norrich ruhig; „und ich kann Dir nur sagen, daß ich dem Geschick außerordentlich dankbar sein würde, wenn . . .“

„Papperlappopp,“ schrie James ärgerlich. „Deklamiere mir hier nicht Deine Liebesgedichte vor. Uebrigens, Du kennst Harriet und kennst meinen Vater. Daraus kennst Du auf ihre Zukunftspläne schließen. Daß Dein Name dabei eine Rolle spielen sollte, glaubst Du doch selbst nicht,“ schloß er in etwas verächtlichem Tone.

Ralph Norrich zuckte zusammen, und es war kein guter Blick, der aus seinen dunklen Augen auf seinen Begleiter flog. „Das weiß ich, daß mein Name wohl kaum auf der Liste der Ehestandskandidaten für Harriet O'Brien stehen wird,“ erwiderte er dann mit Selbstüberwindung, „aber was nicht ist, könnte noch werden.“

„Unfinn, schweig keine Tochterlein, Ralph,“ klang es von den Lippen James O'Briens zurück, „Du bist ja ein alter Kamerad, aber um mein Schwager zu werden —“ Er stotzte.

Dafür ist Dir Ralph Norrich, von dem man bloß seiner Schwester Anne wegen in euren Kreisen Notiz nimmt, zu schäbig.“ Das war noch ganz gelassen gesprochen, aber in der Stimme war ein so eigener Klang, daß James O'Brien kaum Herr seiner Berlegenheit wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Ausländisches.

Wien, 8. Juni. In Ehren der Teilnehmer an der Serfomerkonturrenz fand heute in den festlich geschmückten Räumen des k. k. Automobilklubs Empfangsabend statt.

Rom, 8. Juni. Die Königin-Witwe Marie Christina von Spanien, die Mutter des Königs Alfonso, bat den Papst um die Erlaubnis, das Haus, von welchem aus die Bombe gegen den König geworfen wurde, in eine Kapelle umzuwandeln und so die wunderbare Errettung des Königspaares zu verewigen. Der Papst erteilte dröhnlich seine Zustimmung.

Sherborn, 8. Juni. Der Panzerkreuzer Duglez verlor bei einer Übungsfahrt die Backbord-Schraube, so daß die Maschine blind lief und drei Mann durch den ausströmenden Dampf verbrüht wurden. Der Panzer Massonia erlitt bei den Schießübungen ernsthafteste Beschädigungen, die seine Ankerdienststellung notwendig machen. Die Ausbesserungsarbeiten werden beschleunigt, damit der Panzer nicht die Abfahrt des Nordgeschwaders, die auf den 12. Juli festgesetzt ist, verzögert.

Kristiania, 8. Juni. Das „Morgenblatt“ hat im Ministerium erfahren, die schwedische Regierung habe mitgeteilt, daß Schweden bei der Krönung des Königs Haakon nicht vertreten sein werde, daß dies aber nicht als ein politischer Schritt aufgefaßt und das freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Reichen dadurch nicht getrübt werden dürfe. Die Bestimmung, daß Schweden bei der Krönung sich nicht vertreten lassen, setzt das Blatt hinzu, sei von König Oskar getroffen, dem sein persönliches Gefühl nicht gestatte, sich bei einer Krönung vertreten zu lassen, die in derselben Kirche und mit derselben Krone vorgenommen werde, mit der er selbst vor 34 Jahren gekrönt worden sei.

New-York, 8. Juni. Ein gewaltiger Tornado ging am Mittwoch über den Staat Minnesota dahin und richtete in zahlreichen Städten schwere Verwüstungen an. Der Sturm legte durch eine 500 Meter breite und 15 englische Meilen lange Bahn, auf der er alles vor sich her wirbelte. Viele Personen erlitten Verletzungen, doch wurden bisher nur 2 Todesfälle gemeldet. Die Gewalt des Sturmes riß eine Eisenbahnbrücke der Chi-

cagoer-Burlington-Quincy-Bahn von ihren Pfeilern, wodurch beinahe ein unabsehbares Unglück entstanden wäre, da ein gerade heranahender mit 200 Personen besetzter Zug erst im letzten Augenblick am Rande des Abgrundes zum Stehen gebracht werden konnte. Der Zugführer wurde auf die Gefahr durch die Signale eines Farmers aufmerksam gemacht, der hellemützig auf dem stehen gebliebenen Pfosten der Brücke hinaufgeklüppert war und von dort die Signale gab.

New-York, 8. Juni. Die Bundesbehörden ziehen allmählich die Truppen zurück, die seit dem Erdbeben und der Brandkatastrophe den Polizeidienst in San Francisco verrichteten. Nur wenige Kompanien verbleiben für den Wachdienst in den gefährdeten Stadtteilen. Bürgermeister Schmidy hat den Vorschlag gemacht, drei Millionen Dollar städtischer Gelder in Bauplänen und Häusern anzulegen und ein städtisches Bau- und Darlehensgeschäft in großem Maßstab einzurichten.

Washington, 8. Juni. Präsident Roosevelt hat dem Kongreß den Bericht der Kommission des Ackerbau-departements über die Zustände in den Fleisch-Verpackhäusern in Chicago zugehen lassen. In seinem Begleitschreiben stellt der Präsident fest, daß dieser Bericht im wesentlichen nicht mit dem Bericht der Kommissare Reiff und Reynolds, den er dem Kongreß habe zugehen lassen, in Widerspruch stehe. Der Präsident fügte hinzu, es sei genug aufgedeckt, um eine sofortige Erweiterung der Regierungsbefugnisse bezüglich der Aufsicht über die Herstellung sämtlicher Fleischprodukte zu rechtfertigen, ob sie für den heimatischen Bedarf oder für den ausländischen Handel bestimmt seien.

Handel und Verkehr.

Magold, 8. Juni. Die Zufuhr zum gestrigen Viehmarkt war nicht bedeutend, dagegen war das Angebot auf dem Schweinemarkt groß. Milchschweine kosteten 32-50 Mk., Sauerschweine 50 bis 100 Mk. das Paar.

Stuttgart, 7. Juni. (Von der Geldbörse.) Die Börse zeigte in der abgelaufenen Berichtswoch eine ziemlich unsichere Haltung, die teils auf die politische Momente, teils auf wirtschaftliche Ursachen zurückzuführen ist. Der Kabinettwechsel in Oesterreich und in Italien, die Gegensätze zwischen der Duma und der russischen Regierung, so dann aber die Konflikte zwischen Arbeitgebern und Arbeitern in der deutschen Metallindustrie, die nun allerdings beigelegt sind, geben der Börse eine gewisse Unsicherheit, die sich in Zurückhaltung vor dem Ein-

gehen von Engagements äußerte. Auch die Feiertage ließen, wie üblich eine größere Geschäftslust nicht aufkommen und schließlich war es auch noch der Geldmarkt mit seiner lebhaften Inanspruchnahme durch die Industrie, der ein regeres Geschäft verhinderte.

Stuttgart, 8. Juni. Schlachtlehmarkt. Erlös aus 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen: ausgemästete 83 bis 85 Pfg., fleischige und ältere — bis — Pfg.; Ferkel (Dullen): vollfleischige 76 bis 78 Pfg., ältere und weniger fleischige 73 bis 74 Pfg.; Stiere (Jungstiere): ausgemästete 86 bis 87 Pfg., fleischige 83 bis 85 Pfg., geringere 80 bis 82 Pfg.; Kälber: junge gemästete — bis — Pfg., ältere gemästete 63 bis 71 Pfg., geringere 49 bis 57 Pfg.; Kälber: beste Saugkälber 100-105 Pfg., gute 96-99 Pfg., geringere 90 bis 95 Pfg.; Schweine junge fleischige 69 bis 70 Pfg., schwere fetter 67-68 Pfg., geringere (Sauren) 61-62 Pfg. Verkauf des Marktes: lebhaft.

Konurse.

Reinhold Döring, Kaufmann in Hellbrunn. — Hedwig Schmeber, Kaufmannsweibin in Hohenfengen, Inhaberin der Firma Friedrich Schmeber daselbst.

Schwer-Orientfahrten 1906 und 1907. Den in den letzten 5 Jahren ausgeführten 16 Fahrten nach Ägypten und Palästina werden im Laufe dieses Sommers noch zwei weitere folgen. Die nächstjährigen 4 Frühjahrsfahrten nach Ägypten beginnen bereits Mitte Januar; an diese schließen sich dann 3 Sommerfahrten an, auf denen zwischen Luxor und Assuan ein Spezialdampfer benützt werden wird. Je nach Umfang und Wahl der Reiseroute ist die Dauer der einzelnen Reisen, an denen auch Damen und Nichtfahrer teilnehmen, verschieden. Das ausführliche Programm der Fahrten Nr. 17 bis 25 ist bereits erschienen und wird auf Verlangen Interessenten von dem Reiseleiter Herrn Jul. Vollhausen in Söllingen kostenfrei zugelandt.

Neueste Nachrichten.

Pliezhausen, OA. Tübingen, 9. Juni. Der Bauer Markthaller stürzte von der Scheunenleiter ab und wurde tot aufgefunden.

Karlsruhe, 9. Juni. In den Gaggenauer Eisenwerken brach Feuer aus, das einen Schaden im Betrag von 200 000 Mark verursachte.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut, Altensteig.

Seidenstoffe von Nr. 1.10 an
— fertige Blasen! — Muster und Auswahlen an jedermann!
Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart, Marienstraße 10.

Bezirkskrankenkasse Altensteig.

Die ordentliche

Generalversammlung

findet am

Sonntag, den 17. ds. Mts.

nachmittags 2 Uhr

im hiesigen Rathhaussaal statt, mit folgender

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1905.
2. Ergänzungswahl des Kassenvorstands.
3. Wahl der Rechnungsprüfungs-Kommission.
4. Endgültige Beschlussfassung über den Antrag auf Einführung des Lohnklassensystems und evtl. die damit verbundene Statutenänderung.

Hierzu werden alle Arbeitgeber und erwachsenen Rassenmitglieder eingeladen. Das Stimmrecht steht jedoch nur den gewählten Vertretern zu. Die Rechnung pro 1905 liegt von heute an 8 Tage lang auf dem Rathhaus zur Einsicht auf.

Altensteig-Stadt, den 8. Juni 1906.

Kassenvorstand.

Egenhausen.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die ergebene Anzeige, daß ich hier ein

Spezerei- und Kurzwaren-Geschäft

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, eine werte Kundschaft reell und billig zu bedienen und bitte ich um geneigten Zuspruch

Achtungsvollst

Michael Brenner.



Altensteig.

Den Grasertrag

von circa 22 Ar an der Schillerstraße verkauft

Erhard Seeger.

Altensteig.

Unterzeichneter verkauft

Sonntag abend 6 Uhr

Grasertrag

seiner Felder, dabei 2 Stück schönen ewigen Ales, wozu Liebhaber einladen

Karl Beck.

Für Küche und Haushaltung suche ich ein ordentliches

Mädchen

bei hohem Lohn

Frau Privatier Schiler

Magold.

Gaugenwald.

Knechtgesuch.

Ein junger Knecht für Delonomie findet sofort dauernde Stellung bei Jakob Reutshler.

Haus- und Liegenschafts-Verkauf.

Unterzeichneter ist gefonnen, sein Anwesen mit Liegenschaft zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem

Stück Wohnhaus, Scheune, Schopf, Stallung und gewölbtem Keller

an der Straße, ferner auch

ca. 11 Morgen Feld und Wald.

Jeden Tag kann ein Kauf abgeschlossen werden.

Michael Frey.

Altensteig.

Mein Lager in reinen

Rot- u. Weissweinen

halte ich bestens empfohlen

Louis Kappler

zum „grünen Baum“.



Das beste Fahrrad!

„Wunderbar“

leichter Lauf

Die feinste Marke!

„Größte“

Verbreitung

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M.
Biele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc.

Vertreter: B. Schanpp, Altensteig.

Altensteig.

Most-Rosinen

-Sultaninen

-Corinthen

tadellose Ware

bei C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr.

billigste Preise

Altensteig.
Eine Partie
ältere Stroh-Hüte
vorjähriger Saison
verkauft
zu herabgesetzten Preisen
G. Strobel.

Altensteig.
Fertige
Damenblusen
neuester Fasson
empfehlen billigst
Chr. Adrion.

Seilkrollen
sind in versch. Größen und
Ausführungen vorrätig bei:

Karl Henssler Wwe.

Heuzangen
beste Qualität, sauber gearbeitet,
empfehlen:

Pfalzgrafenweiler.
Während der Sommermonate empfehle ich stets frisch eingetroffen
feinste Allgäuer Kräuter-Räucher
" " **Frühstücks** "
ebenso bringe meine
la. Limburger- und
Backsteinkäse
in empfehlende Erinnerung.
Georg Schleich.

Weggerschmalz garant. reines einheimisches
mit seinem Griebegeruch in echtes Schweineschmalz
in emaillierten Blechgefäßen als:
Simer 20-35 Pfd. a 3 Pf.
Ringhafen 15-20-35 " " " "
Schwenkessel 30-40-60 " " " "
Feigschüssel 15-30-50 " " " "
Wassertopf mit 20-40 " " " "
sowie in 10 Pfd.-Dosen
a. M. 6.50 geg. Nachn. od. Voransch.
W. Beuren jr.
Aircheim-Str. 295 (Bärrt.)
In Holzgeb. Preisl. z. Dienst.
Nachnahmegebühren werden sofort vergütet.
Tausende Anerkennungschriften!

Simmersfeld.
Mein Lager in
fertigen
Schuh-Waren
aller Art
halte ich der Einwohnerschaft von
hier und Umgebung stets bestens
empfohlen
J. G. Wurster
Schuhmacher.

Grömbach.
Schuhmacher-
Gesuch.
Ein tüchtiger Arbeiter findet
sich Stelle bei
Adam Weiser
Schuhmachermeister.

Gerichtstag in Altensteig
am Montag, den 11. d. M.

HAND-SCHLEPP-RECHEN
Heurechen mit Stahlkraft und Blechzinken
empfehlen
Karl Henssler Wwe., Altensteig.

Mäh-Maschinen vorzügliche
Fabrikate
Original Deering und Adrianice Buden
Heuwender, Pferde-Rechen, Hand-
schlepprechen und Deichselträger
empfehlen zur bevorstehenden Gebrauchszeit
W. Dengler Ebhausen
meh. Werkstätte.
Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Altensteig.
Wo? kauft man am
billigsten
Kochherde
Eiserne Haus-
haltungsbadöfen
Transportable
Waschkessel
bei
Karl Ackermann
Schlosserei und Herdgeschäft.
Altensteig.

la. Torfmelasse
la. Krafftuttermelasse
la. Blutmelasse
billigster und bester Ersatz
für Haber
bei
G. Schneider.

Ich richte
jeden Donnerstag
eine Sendung zu reinigender und
färbender Artikel an die
Thür. Kunstfärberei
Königssee (Gemische Wäscherei)
und bitte um rechtzeitige Aufträge
Christiane Adrion.

Hofstett.
Einen Wurf
Milch-
Schweine
verkauft am Dienstag, den 12. Juni
Christian Seid.

Altensteig-Stadt.
Missionsfest
10. Juni — Dreieinigkeitsfest — 2 Uhr.
Redner: Miss. Frohnecker früher in Malabar-Ostindien
Sofenhaus in Odumase-Goldküste.
Den 2. Juni 1906.
Brenninger.

Gutgehende Taschen-Uhren für Herren und Damen
kauft man stets zu billigsten Preisen und unter 2jähriger Garantie bei
Wilh. Seitz, Uhrmacher in Pfalzgrafenweiler.
Größte Auswahl in Regulatoren und Wand-
uhren in neuester Ausführung, sowie Wieder aller Art.
Reparaturen rasch und billig bei ein-
jähriger Garantie.
Ferner empfehle in größter Auswahl:
Goldene Broschen, Bouton, Trau- und Steuringe,
Herren- und Damen-Uhrketten u. s. w. in am. und Silber-
double unter Garantie für sauberbleibend.

Simmersfeld.
Am **Mittwoch, den 13. Juni**
nachmittags **1 Uhr**
verkauft einen schönen Wurf
Milchschweine
und ladet Liebhaber ein
J. G. Wurster, Schuhmacher.

Nierenleiden
Schmerzbringendes Mittel, welches den
Eiweißgehalt vermindert, bei längerem
Gebrauch zum Teil zum Verschwinden
bringt, und sodann heilung erzielt, ist
„Dr. Banholzer's Heralol“
Das A. 1.20 in den Apotheken erhältlich,
wo nicht, direkt durch die chem. Fabr.
Dr. med. Banholzer & Hager,
G. m. b. H., München.

Asthma (Atemnot)
durch die so lästige Bronchial-
katarrhe verursacht, sowie quälende
der Husten finden schnelle und
sichere Linderung beim Gebrauch von
Dr. Lindenmeyer's Salus-
Boubon. In Schachteln à 1 M.
bei Cond. C. Schumacher's Ww.
Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, 10. Juni. Dreieinig-
keitsfest. 1/10 Uhr Predigt: Lt.
3, 4-8. Lied: 55. 2 Uhr Missions-
fest. Opfer für die Mission. Dienst-
tag 7 Uhr Kinderlehre (Rl. III).
Mittwoch ab. 7/8 Uhr Bibelstunde
amt. Schulhaus.
Hierzu „Der Sonntags-Gast“ Nr. 23.

Durch große und günstige Einkäufe bin ich in der Lage, meiner geehrten Kundschaft die landwirtschaftlichen Saisonartikel wie:

Sensen
Sicheln
Heu- u. Dunggabeln
Heurechen
Heuzangen

Wegsteine
Wörbe
Sensenringe
Kämpfe aus Holz u. Zint
Dängelgeschirre

und Seilkrollen

in nur guten Fabrikaten

zu äußerst billigen Preisen

zu empfehlen.

W. Beer i.